

Prof. Dr. Ulrich Menzel
TU Braunschweig

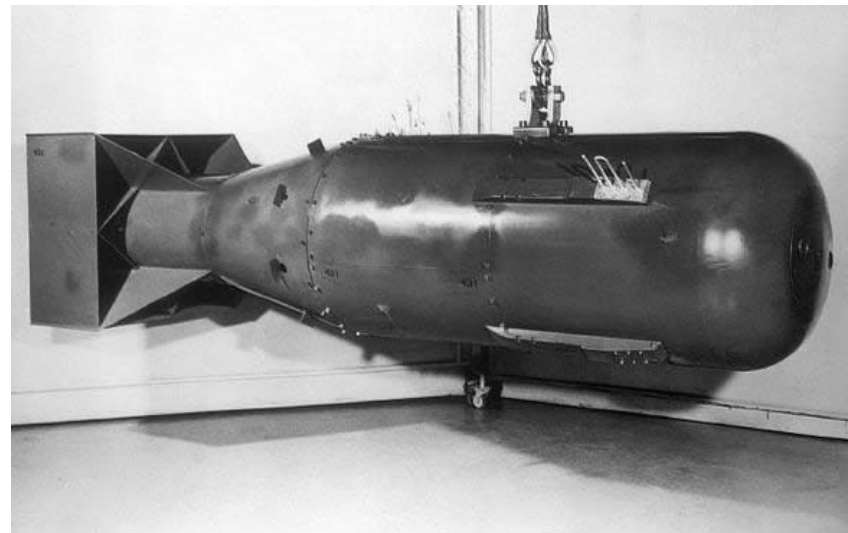
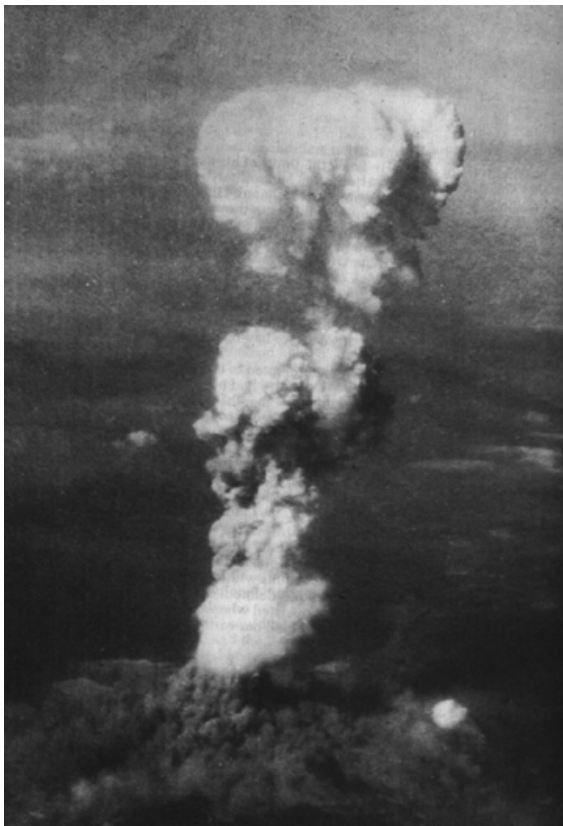
Die neuen Kriege und die Privatisierung des Friedens



**Vortrag im Rahmen der Reihe „Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert“
Hannover, 08.05.2008**

Entwicklung der Atombombe - USA

06.08.1945 1. militärischer Einsatz über Hiroshima/Japan

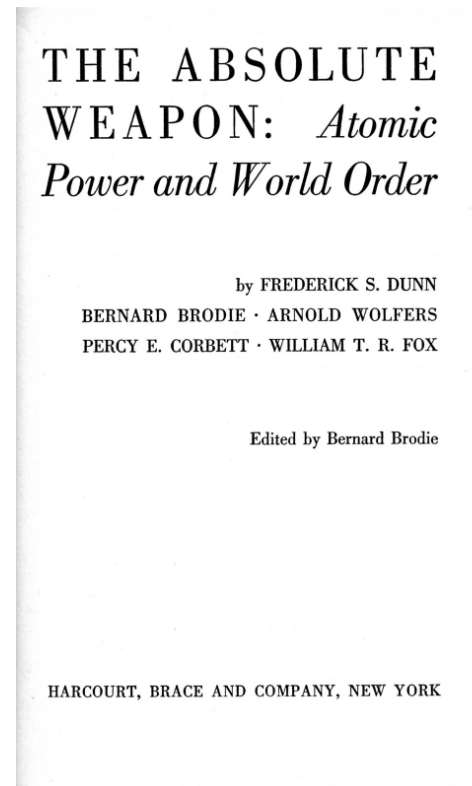


„Little Boy“

Entwicklung der Atombombe - USA



Bernard Brodie (1910-1978)



1946

Grundannahmen der Abschreckungstheorie

- 1) Alle Akteure handeln rational, sind durch das Prinzip der Nutzenmaximierung geleitet und haben eine klare Präferenzordnung.
- 2) Da jeder überleben will, greift er nur an, wenn er sicher ist, erfolgreich zu sein.
- 3) Das Ziel rechtfertigt **alle** Mittel.
(Es geht um existenzielle Fragen.)
- 4) Über die Entscheidungen des Gegners herrscht Unsicherheit. Seine Optionen und Ereignisbewertungen sind bekannt.

Essenz der Abschreckung

Essenz der Abschreckung ist nicht die Anwendung von Gewaltmitteln, sondern die rationale Beeinflussung des Gegners durch Drohung.

Damit unterliegt das Militär einem Funktionswandel. Es ist nicht mehr dazu da, Krieg zu führen, sondern zu verhindern.

Abschreckungspolitik hat versagt, wenn es tatsächlich zur Anwendung von Gewalt kommt.

Beide Seiten müssen also die Bedingungen und Verhaltensweisen erforschen, die erforderlich sind, damit es nicht zum Ausbruch von Gewalt kommt.

Widerspruch in der UN-Charta - Souveränitätsprinzip

Kap. I, Artikel 2

Absatz 1

Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.

Absatz 4

Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.

Absatz 7

Aus dieser Charta kann eine Befugnis der Vereinten Nationen zum Eingreifen in Angelegenheiten, die ihrem Wesen nach zur inneren Zuständigkeit eines Staates gehören, oder eine Verpflichtung der Mitglieder, solche Angelegenheiten einer Regelung auf Grund dieser Charta zu unterwerfen, nicht abgeleitet werden; die Anwendung von Zwangsmaßnahmen nach Kapitel VII wird durch diesen Grundsatz nicht berührt.

Widerspruch in der UN-Charta - Gewaltbefugnis

Kap. VII

Artikel 39

Der Sicherheitsrat stellt fest, ob eine Bedrohung oder ein Bruch des Friedens oder eine Angriffshandlung vorliegt; er gibt Empfehlungen ab oder beschließt, welche Maßnahmen auf Grund der Artikel 41 und 42 zu treffen sind, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder wiederherzustellen.

Artikel 42

Ist der Sicherheitsrat der Auffassung, daß die in Artikel 41 vorgesehenen Maßnahmen unzulänglich sein würden oder sich als unzulänglich erwiesen haben, so kann er mit Luft-, See- oder Landstreitkräften die zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen durchführen. Sie können Demonstrationen, Blockaden und sonstige Einsätze der Luft-, See- oder Landstreitkräfte von Mitgliedern der Vereinten Nationen einschließen.

Frieden als Folge der demokratischen Kultur

Demokratien weisen gemeinsame Werte und Normen auf (individuelle Freiheitsrechte, Partizipation, freie Presse...).

Gegenseitige Wahrnehmung als Mitglieder der demokratischen Gemeinschaft wirkt pazifizierend.

Friedliche Konfliktlösung als Folge demokratischer Entscheidungsprozesse, bei denen die Rechte der Opponenten akzeptiert werden.

Frieden als Folge der demokratischen Struktur

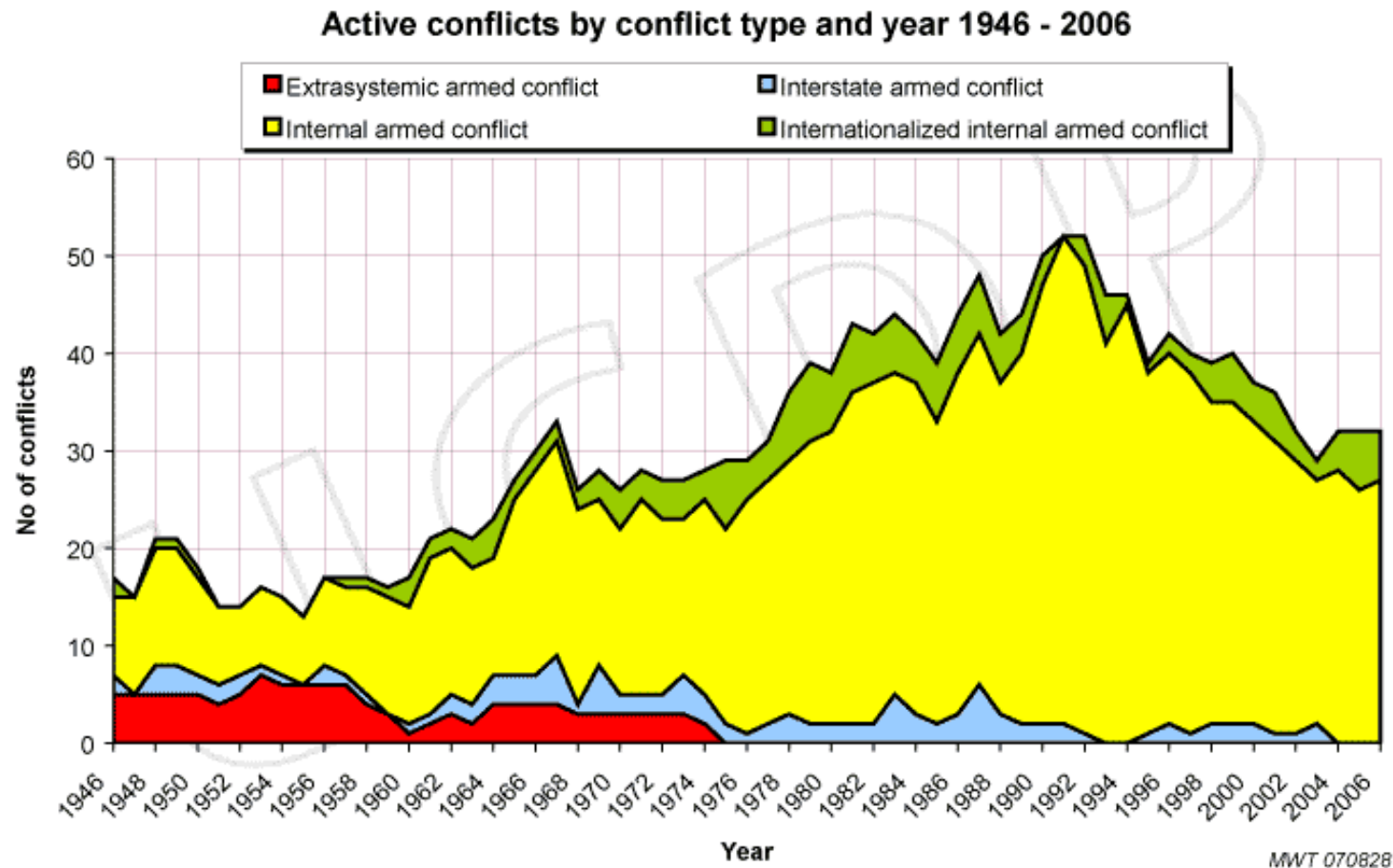
Bürger sind grundsätzlich eher kriegsablehnend eingestellt (Kant), da sie die Kosten zu tragen haben.

Demokratische Institutionen wirken pazifizierend, da sie die öffentliche Meinung berücksichtigen müssen.

Gewaltenteilung und gegenseitige Kontrolle durch checks and balances erschwert Entscheidungsfindung zur Kriegführung.

Handlungsfreiheit der Regierung wird eingeschränkt, so dass Transaktionskosten für gewaltsame Konfliktlösung zu hoch werden.

Kriegshäufigkeiten nach Kriegstypen



Quelle: Uppsala Conflict Data Program

Vertreter der Theorie „neuer Kriege“



Mary Kaldor (1999): New and Old Wars. Organized Violence in a Global Era.



Herfried Münkler (2002): Die neuen Kriege.

Charakteristika „neuer Kriege“

1. Privatisierung des Krieges
2. Asymmetrisierung der Kriegsgewalt
3. Entmilitarisierung des Krieges

„Es ist das Zusammentreffen aller drei Veränderungen, welches das wesentlich Neue der neuen Kriege ausmacht. Jede einzelne dieser Stränge dagegen kann früher schon beobachtet werden“ (Münkler 2006: 135).

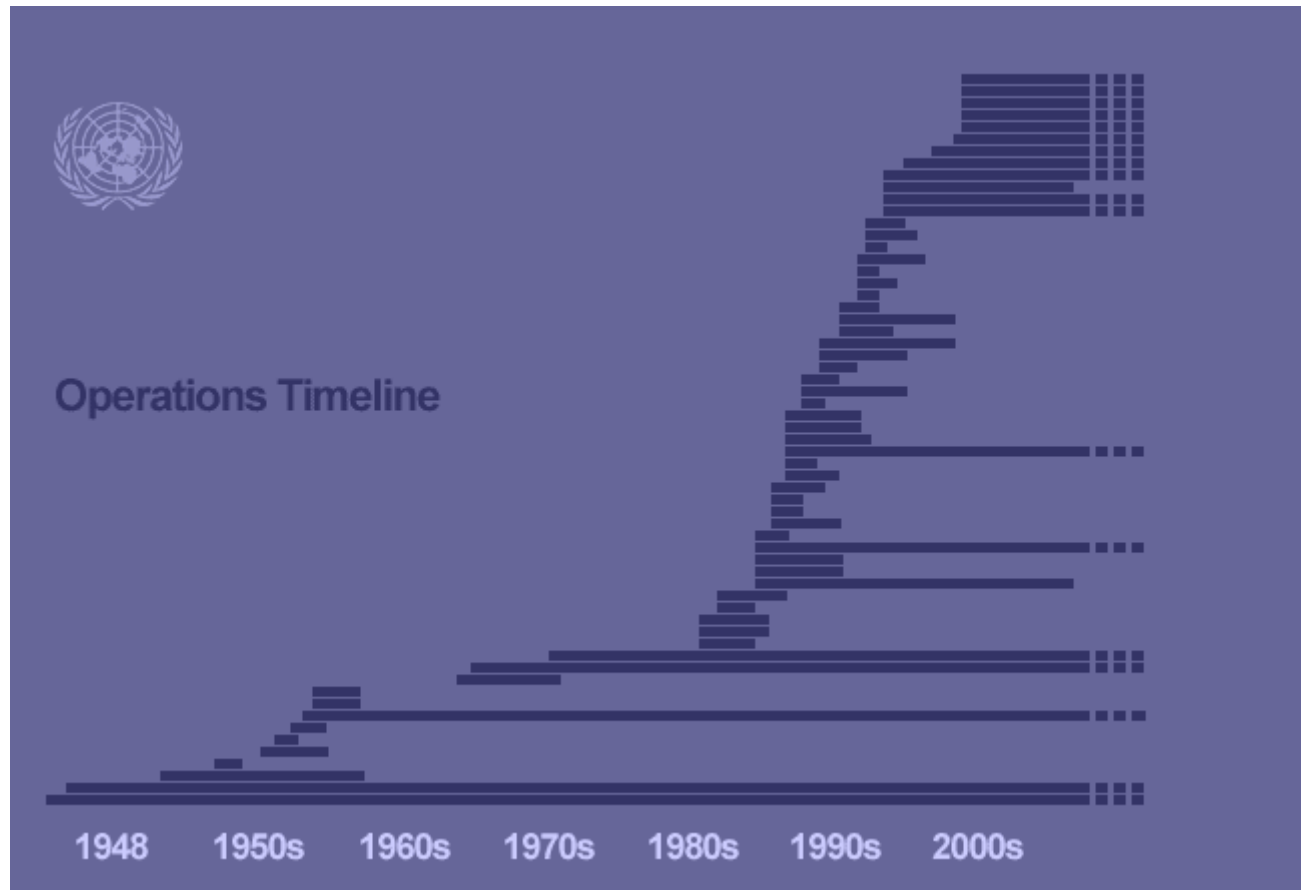
Typologie von Akteuren „neuer Kriege“

	Ziele/ Interessen				
Reich- weite		politisch	ökono- misch		Staatliches Gewalt- monopol wird
	regional	Rebellen	Warlords	ersetzt	
	global	Terrorismus	Orga- nisiertes Verbrechen	genutzt	
		Globale Schattenökonomie			
	Ressourcenbasis				

Systemmerkmale von Entwicklungsländern

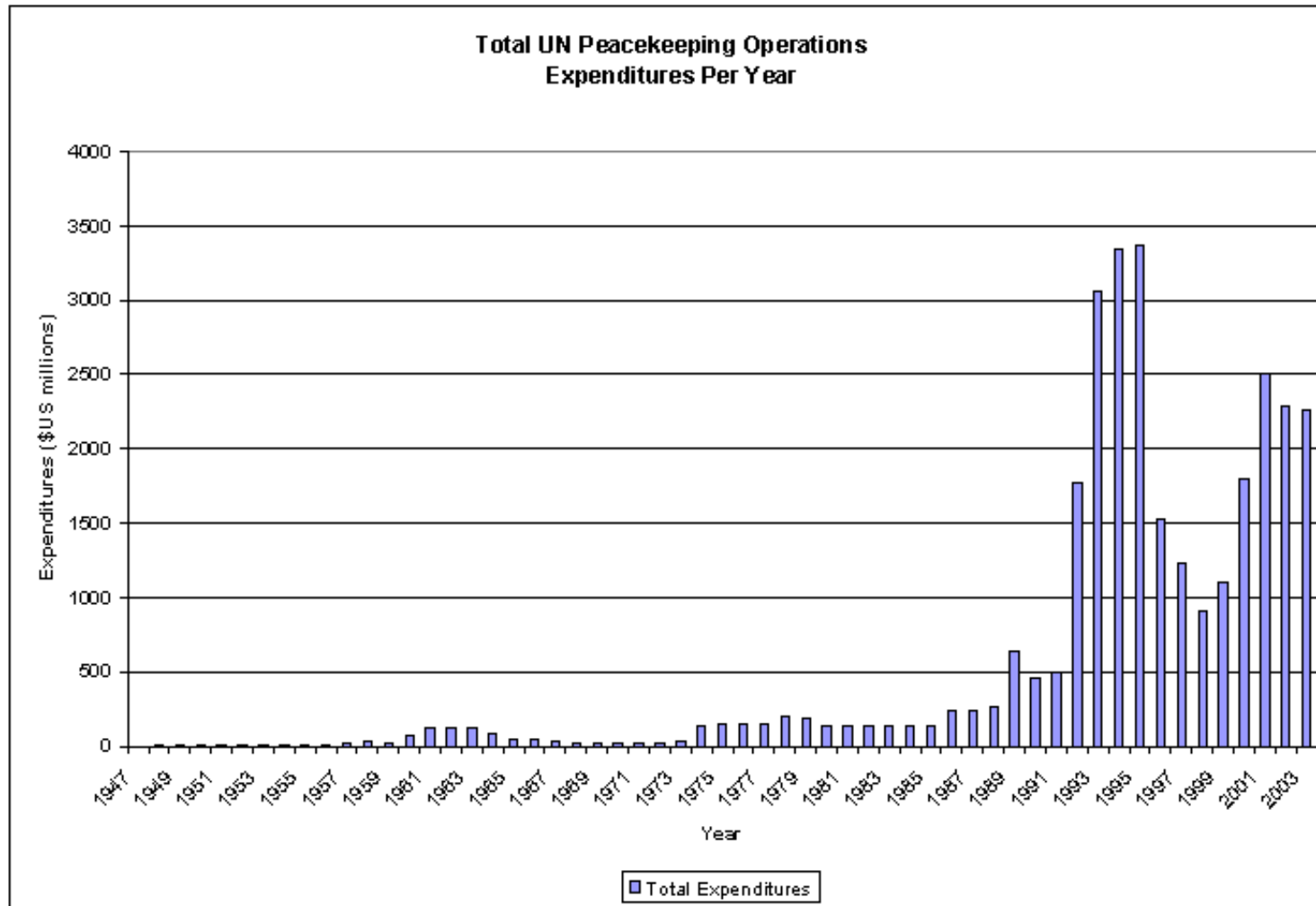
		Politisches System				
		Rechtsstaat staatl. Gewalt- monopol	Autokratie schwacher Staat	»Failed State« Kriegs- zone		
Ökonomisches System	Markt- wirtschaft	(1) Profit	(2)	(3)	Ex- und Import von Kapital- und Mas- senkon- sumgütern	Weltwirtschaftlicher Bezug
	Renten- ökonomie	(4)	(5) Rente aus Bergbau, Öl, Land- wirtschaft, Außen- handel, EZ	(6)	Export Primär- güter Import Luxusgüter	
	Gewalt- ökonomie	(7)	(8)	(9) Rente aus Katastro- phenhilfe, Drogen- anbau, Diamanten, Schutzgeld etc.	Export Drogen etc. Import Waffen etc.	
		Anschluß an OECD- Welt	Organisa- tionen im Rohstoff- sektor durch OPEC etc. klassischer Nord-Süd- Konflikt	Koopera- tion mit »Schurken- staaten«		
Weltpolitische Konsequenzen						

Entwicklung der Peacekeeping-Operationen



Quelle: United Nations.

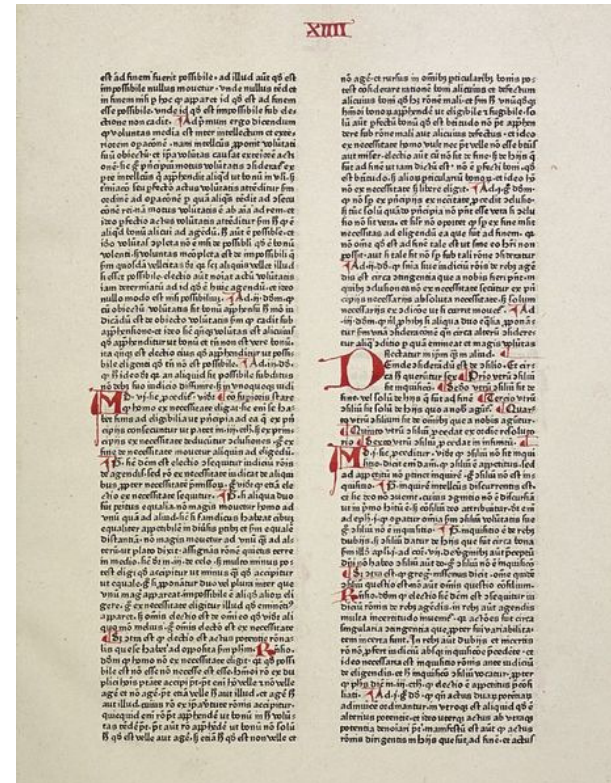
Ausgaben für UN-Friedensoperationen pro Jahr



Thomas von Aquin: Summa Theologica

Die Prinzipien der Lehre vom Gerechten Krieg:

- auctoritas principis
- iusta causa
- recta intentio
- iusta pax
- ultima ratio
- debitus modus



Mittelalterliche Kopie, Original verfasst 1265-1273

Der „CNN-Effekt“

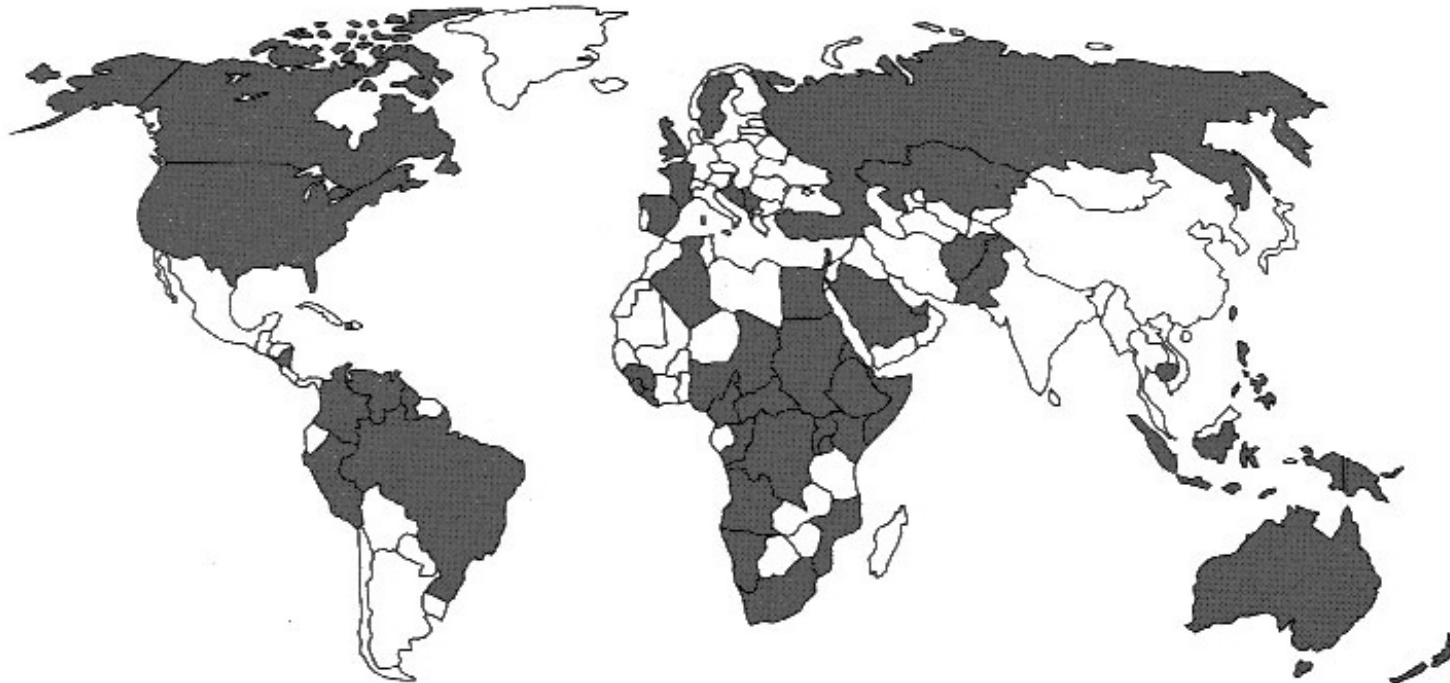
Widersprüchlicher Effekt:

- Wenn Medien aus Krisengebieten berichten, steigt der Druck auf westliche Regierungen, zu intervenieren
- Berichten die Medien von eigenen Verlusten, steigt der Druck, Truppen abzuziehen



US-Soldat wird durch die Straßen von Mogadishu geschleift, 1993

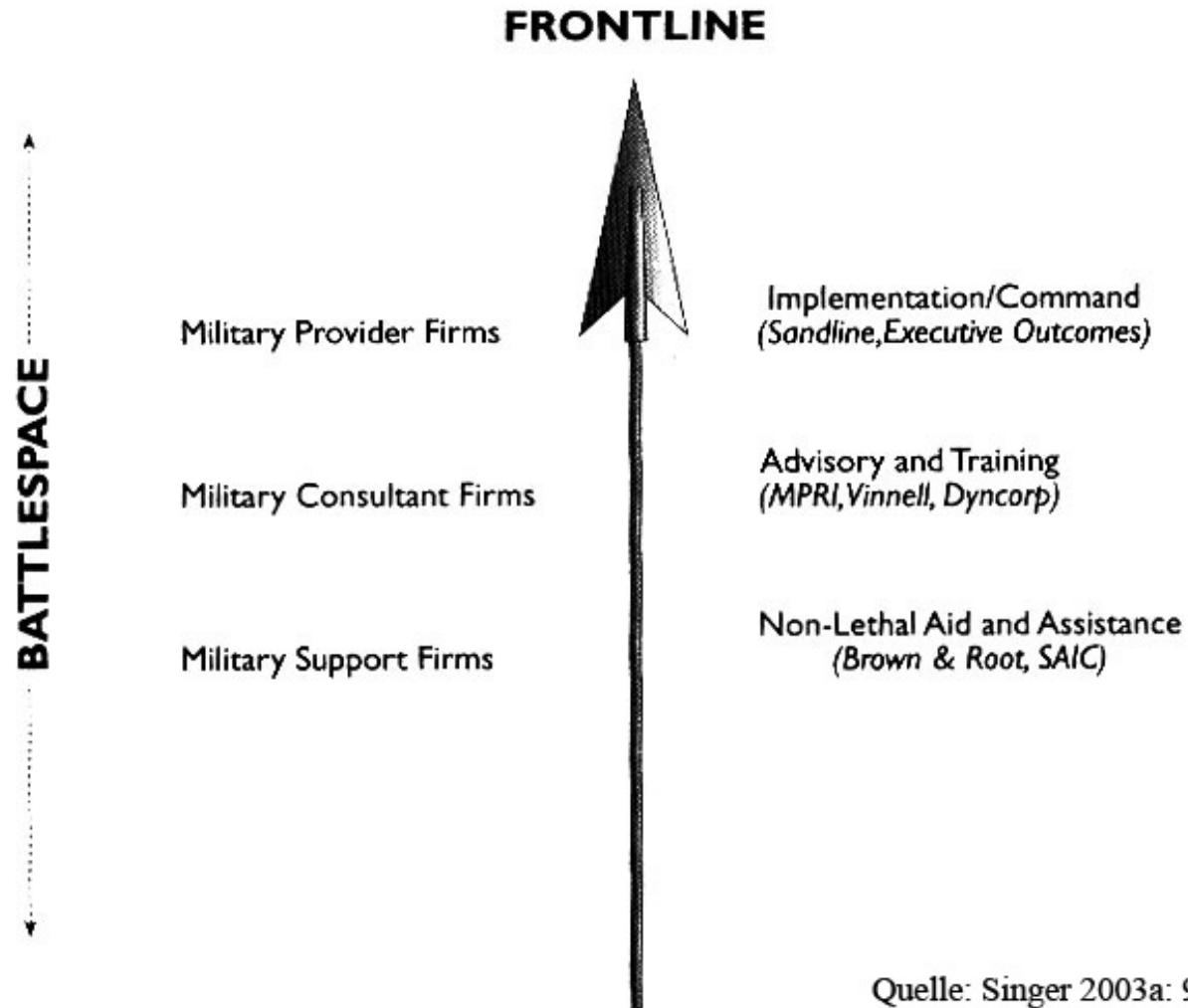
Globale Aktivitäten von PMCs 1991-2002



Quelle: Singer 2003a: 10

In grau unterlegten Staaten sollen PMCs aktiv gewesen sein

Typologie von PMCs



Entwicklungstrends

- Innerhalb von etwa zehn Jahren verkleinerte die US-Army ihre Streitkräfte um ein Drittel (von 711.000 im Zweiten Irakkrieg 1991 auf 487.000 im Dritten Irakkrieg 2003).
- Zur Zeit der „Operation Desert Storm“ war das Verhältnis PMC-Mitarbeiter zu Soldat 1 zu 50 bis 100, bei „Iraqi Freedom“ nur noch ca. 1 : 10